

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 22

Titel: Sprachwandel im 3. Jahrtausend - wie die neuen Medien Sprache verändern (32 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler sollen sprachliche Charakteristika der Internetkommunikation herausarbeiten.
- Sie sollen die Unterscheidung zwischen medialer und konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit nachvollziehen und auf die untersuchten Texte und Phänomene anwenden.
- Sie befassen sich mit dem Wortschatz des Cyberslang.
- Sie sollen verschiedene Thesen zur sprachlichen Entwicklung und ihrer Beurteilung nachvollziehen und sich damit auseinandersetzen.
- Sie sollen Parallelen und Unterschiede in der Geschichte am Beispiel des elektrischen Telegrafen erfassen.
- Sie versuchen die aktuelle Sprachentwicklung in den neuen Medien aus einem distanzierten Blickwinkel zusammenfassend darzustellen und zu beurteilen.
- Die Schüler sollen zu einer kenntnisreicheren und bewussteren Beobachtung, Verwendung und Einschätzung von sprachlichen Neuerungen gelangen.

Anmerkungen zum Thema:

Computer erfahren in jüngster Zeit eine ebenso rasante Entwicklung wie Ausbreitung. Aus vielen Bereichen des Berufs- und auch Privatlebens sind sie kaum noch wegzudenken. Schon gehört ein Computer zum Inventar vieler Kinder- und Jugendzimmer; der Umgang mit ihm ist gerade unter jungen Leuten zur Selbstverständlichkeit geworden. Damit einher gehen vielfache Veränderungen; man denke nur an die völlig neue Art des Zugriffs auf Informationen durch das **World Wide Web**, die bislang unbekannte Organisation von Texten im **Hypertext** oder die Kombination von Text, Bild und Ton in **Multimedia-Anwendungen**.

In diesem Zusammenhang lässt sich sicherlich von einem tief greifenden Wandel sprechen, dessen Folgen heute noch kaum überschaubar sind.

Die Veränderungen, die die neuen Medien mit sich bringen, finden ihren Niederschlag auch in der **Sprache**. Am augenscheinlichsten sind viele neue Wörter, die vor allem aus dem angloamerikanischen Bereich in die deutsche Sprache einströmen und über die Fachsprache hinaus zum Teil in die Alltagssprache aufgenommen werden. Aber auch darüber hinaus haben die neuen Medien viel mit Sprache zu tun. Die **Mensch-Maschine-Interaktion** läuft für den Anwender inzwischen größtenteils über Sprache, die Mehrheit der Texte wird mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen erstellt; schließlich führt die weltweite Vernetzung von Computern im Internet mit **E-Mail** und **Chat** zu neuen Kommunikationsformen. Dies bringt im ersten Fall eine Vereinfachung sprachlicher Ausdrucksformen mit sich; Sprache wird reduziert im Hinblick auf das für die Steuerung des Computers Unerlässliche. Im letzten Fall lässt sich jedoch eine gegenläufige Entwicklung beobachten: Es entstehen **neue Textsorten**, die in besonderem Maße **spielerische und kreative Elemente** beinhalten. Dabei haben wohl selten so viele und vor allem so junge Menschen so viel geschrieben wie heute. Die neuen Kommunikationsformen verdienen unter dem Aspekt des **Sprachwandels** besondere Beachtung und sollen im Zentrum der vorliegenden Unterrichtseinheit stehen.

Die Kommunikation im Internet unterliegt spezifischen Bedingungen, die mit dem Potenzial des Mediums und seinen technischen Beschränkungen gleichermaßen zusammenhängen. Hervorstechendes Merkmal ist die Geschwindigkeit, die in Richtung mündlicher Kommunikation weist. Die Übermittlung von Informationen erfolgt schnell, bis hin fast zur Gleichzeitigkeit im Chat. Auch werden die Texte zumeist schnell erstellt; die Häufigkeit von Rechtschreibfehlern, syntaktischen Fehlern und stilistischen Brüchen weist darauf hin, dass **Geschwindigkeit vor Korrektheit** geht. Die Texte orientieren sich an Mustern der mündlichen Kommunikation, sie bleiben jedoch gebunden an das schriftliche Medium. Anders als im mündlichen Gespräch fehlt die körperliche Anwesenheit des Partners - und damit fehlen auch prosodische Merkmale (wie z.B. Intonation, Lautstärke) und alle nonverbalen Signale, die Bestandteil eines jeden mündlichen Gesprächs sind. Dringen somit einerseits Merkmale lassiger Mündlichkeit in die geschriebenen Texte ein, so

2.18

Sprachwandel im 3. Jahrtausend – wie die neuen Medien Sprache verändern

Vorüberlegungen

finden sich andererseits Verfahren, die die „Defizite“ des schriftlichen Mediums zu kompensieren suchen. Einige wenige Beispiele mögen Letzteres illustrieren: Die Großschreibung ganzer Wörter wird eingesetzt zur Anzeige von **Lautstärke**; Buchstabenwiederholungen (z.B. OOOOHHHHH) zeigen **Tonverläufe** an. Nonverbale Gesprächsbegleiter werden durch so genannte Rumpfwörter oder **Inflektive** dargestellt (z.B. *räusper*, *grins*). Bekannt ist dieses Verfahren aus der Sprache der Comics. Eine Neuerung der E-Mail und Chat-Kommunikation besteht in den so genannten **Smileys** oder **Emoticons**, die zur Darstellung von Aussehen, Verhalten, Haltungen, persönlichen Wertungen und Emotionen verwendet werden. Diese stellen häufig Gesichter dar und bestehen aus Kombinationen von Buchstaben und Interpunktionszeichen, die um 90 Grad gedreht zu lesen sind, z.B. :-). Bei den Emoticons handelt es sich um **Piktogramme**, die keinen Lautbezug, sondern einen direkten Inhaltsbezug aufweisen und damit an die frühen chinesischen Ideogramme erinnern. Die zentrale Rolle der Schriftlichkeit zeigt sich wiederum an der Rezeption der Texte. Sie werden gelesen, ihr Vorlesen entfaltet oft keine Wirkung.

Charakteristika mündlicher und schriftlicher Kommunikation gehen damit eine bislang unbekannte Verbindung ein. Es entstehen **neue stilistische Formen, Schreibweisen und Textsorten**, die jenseits der Standardschriftsprache stehen. „Mündlichkeit und Schriftlichkeit sowie darüber hinaus Verbalität und Nonverbalität werden neuartig gemischt [...]“ (Schmitz [1995], S.16).

Über die Frage, ob diese Neuerungen auch für andere sprachliche Verwendungszusammenhänge normsetzend werden, ob sie **Folgen für das Sprachsystem** haben werden, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch trefflich streiten. Die Geschichte lehrt, dass Medienwandel immer auch Sprachwandel nach sich zieht. Für die Gegenwart lässt sich jedenfalls festhalten, dass ein **neues schriftliches Register** im Entstehen begriffen ist.

Sprachwandel ist Thema vieler Oberstufenlehrpläne. Die vorliegende Unterrichtseinheit bietet die Gelegenheit, **Sprachwandel in statu nascendi** zu beobachten - und dies in einem Bereich, an dem die Schüler im Allgemeinen interessiert sind und selbst sogar mitwirken. Die Behandlung im Oberstufenunterricht bietet sich daher an, auch als Einstieg oder Abschluss zur Behandlung zurückliegender Epochen.

Als Einstieg in die Unterrichtseinheit dienen zwei Beispieltex-te aus der Internetkommunikation, eine E-Mail und ein Ausschnitt aus einem Chat, anhand derer die sprachlichen Charakteristika dieser Textsorten deutlich werden. Im Hinblick auf die Einordnung und Beurteilung der Texte wird die in den 80er-Jahren von Koch und Oesterreicher geprägte und inzwischen geläufige Unterscheidung zwischen **medialer und konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit** eingeführt und auf die untersuchten Texte angewendet. Drei hervorstechende Besonderheiten stehen im Mittelpunkt von *Unterrichtsschritt 2*: **Smileys** oder **Emoticons**, Anleihen aus der Comicsprache sowie **Abkürzungen** und **Akronyme**. Dabei geht es im Wesentlichen darum, deren Bildungsweise zu erkennen und über ihre Funktion in der Kommunikation nachzudenken. *Unterrichtsschritt 3* widmet sich der sprachlichen Veränderung, die auf den ersten Blick im Zusammenhang mit den neuen Medien sicherlich die auffälligste ist, dem **Wortschatz**. Die beobachteten sprachlichen Veränderungen werden in der Literatur unterschiedlich beurteilt, zum einen hinsichtlich ihrer Tragweite, zum anderen bezüglich ihrer Einschätzung als eher positiv oder negativ. Um diese Auseinandersetzung geht es in *Unterrichtsschritt 4*. *Unterrichtsschritt 5* schließlich wirft einen Blick in die **Geschichte**: Das Beispiel der Einführung des elektrischen Telegrafen weist neben vielen Unterschieden auch einige Parallelen auf. Durch den Vergleich mit der Geschichte soll der Weg bereitet werden für den Versuch einer abschließenden distanzierteren Beurteilung der in der Unterrichtseinheit erarbeiteten sprachlichen Entwicklung.

Die Unterrichtseinheit ist so angelegt, dass sie ohne Einbeziehung des Computers durchgeführt werden kann. Sollte dies jedoch möglich sein, wäre es an verschiedenen Stellen sinnvoll: in *Unterrichtsschritt 1* zur Ergänzung durch weitere Beispieltex-te und in *Unterrichtsschritt 2* bei der Erarbeitung der sprachlichen Besonderheiten (Hinweise siehe dort).

Vorüberlegungen**Literatur zur Vorbereitung:**

Hilmar Hoffmann [Hrsg.], Deutsch global. Neue Medien - Herausforderungen für die deutsche Sprache, DuMont, Köln 2000

Werner Kallmeyer [Hrsg.], Sprache und neue Medien, de Gruyter, Berlin und New York 2000

Jens Runkehl, Peter Schlobinski und Torsten Siever, Sprache und Kommunikation im Internet. Überblick und Analysen, Westdeutscher Verlag, Opladen 1998

Ulrich Schmitz, Neue Medien und Gegenwartssprache. Lagebericht und Problemskizze, in: Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST), Bd. 50, 1995, S. 7-51

Rüdiger Weingarten, Sprachwandel durch Computer, Westdeutscher Verlag, Opladen 1997

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Neue Textsorten: mündlich oder schriftlich?
2. Schritt: Besonderheiten der E-Mail- und Chat-Kommunikation
3. Schritt: Computerwortschatz zwischen Fachsprache und Gemeinsprache
4. Schritt: Texte zur Diskussion
5. Schritt: Blick zurück nach vorn

2.18

Sprachwandel im 3. Jahrtausend – wie die neuen Medien Sprache verändern

Vorüberlegungen

VORSCHAU